

Mehr Lebensqualität im Alter

Moderne Technik als Brückenbauer gegen Vereinsamung / Modellprojekt in der Region

Von Harald H. Richter

OFFENBACH ■ Heinrich G. gehört zu jener Seniorengeneration, die sich nach erfülltem Arbeitsleben nicht auf Altenteil schieben lässt, sondern noch teilhaben möchte am Geschehen im heimischen Umfeld. Ihm und seiner Frau Marianne fehlt es aber an Gelegenheiten, Menschen mit ähnlichen Interessen kennen zu lernen. Gern würden die beiden mit anderen eine Ausstellung oder ein Chorkonzert besuchen, vielleicht auch selbst in einem Chor mitsingen oder Anschluss an eine nette Rommélrunde finden. Immerhin weiß der 71-Jährige, wie man mit einem Tablet-Computer umgeht.

„Ihm kann geholfen werden“, sagt Ulrich Müller, Geschäftsführer des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) Mittelhessen in Offenbach, „und zwar dank des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts mit dem Namen „Engestinala“

in das wir als regionaler Partner eingebunden sind.“ Die Abkürzung steht für die etwas sperrige Beschreibung „Entwicklung hybrider Geschäftsmodelle zur Stärkung innovativer ambienter Lebensstrukturen im Alter“. Gemeint sind Modelle, die zum Nutzen älterer Menschen individuelle Wünsche mit modernen Technologien und vorhandenen Konstrukten in Wirtschaft und Freiwilligen-Engagement verbinden. Dazu sind zwei Testregionen ausersehen: Die Stadt und der Kreis Offenbach mit dem ASB als Regionalpartner sowie unter Federführung des Deutschen Roten Kreuzes die Kreise Main-Taunus und Rheingau-Taunus.

Wissenschaftlich begleitet wird das Ganze durch das Forschungsinstitut für Zukunftsfragen der Gesundheits- und Sozialwirtschaft an der Evangelischen Hochschule Darmstadt. Dort befasst man sich vor allem mit Belangen des Gesundheits- und Sozialwesens. Dabei steht der Mensch

mit seinen Bedürfnissen vor allem im Alter im Fokus. Besonders interessiert sind die Wissenschaftler an sozialen, gesundheitlichen, gesellschaftlichen und technischen Veränderungen. Deshalb wollen sie während der Projekt-

Mit Tablet-Computern Kontakte herstellen und Unterstützung finden

laufzeit bis Mitte 2016 überprüfen, wie sich soziale und pflegerische Dienstleistungen mit freiwilligem Engagement vereinbaren lassen.

Offizieller Start ist am 1. Juli. Bis dahin können interessierte ältere Menschen aus der Stadt und dem Landkreis beim ASB Mittelhessen in Offenbach ihre Teilnahmebereitschaft bekunden. Angesprochen sind aber auch Jüngere, die etwa wegen eines körperlichen Handicaps in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. „Geplant ist, maximal

50 Probanden aufzunehmen“, erklärt Johannes Fellner, zuständiger Fachbereichsleiter Altenhilfe bei den Samaritern. Die Teilnehmer werden zu Beginn der Modellphase eingehend mit der Materie vertraut gemacht und bekommen kostenfrei einen handlichen Kleincomputer (Tablet-PC) zur Verfügung gestellt, der mit Bildtelefonie und Internetzugang ausgestattet ist. Dadurch ist es ihnen möglich, sich jederzeit mit der Kontaktstelle beim ASB in Verbindung zu setzen sowie eine Anzahl weitere Optionen zu nutzen. „Beispielsweise können Vitaldaten darauf gespeichert und die Medikamenteneinnahme besser kontrolliert werden“, zeigt Johannes Fellner auf. Aber auch ein elektronisches Telefonbuch, Wetterinformationen und – besonders für Alleinstehende nützlich – eine Assistenzruf-Funktion lassen sich aufschalten.

„In der Praxis geht es darum, die Versorgung älterer Menschen im eigenen Zuhause

sicherzustellen sowie am Erhalt ihrer Aktivität und Lebensqualität mitzuwirken“, unterstreicht Ulrich Müller. Wichtig sei zunächst, den Senioren die Scheu vor der modernen Kommunikationstechnik zu nehmen. „Wenn jemand aber erst einmal erkannt hat, wie einfach es ist, auf dem Tablet Familienfotos von den Enkelkindern zu empfangen, die am anderen Ende der Republik wohnen, sind Berührungsängste rasch abgebaut.“ Denn auch solche Möglichkeiten eröffnet das „Engestinala“-Projekt.

Der ASB-Geschäftsführer kann sich vorstellen, dass bei einer Weiterentwicklung zusätzliche Inhalte angeboten werden, beispielsweise Nützliches zum Pflege- und Hilfsbedarf, zur Gesundheitsversorgung sowie Informationen zum Öffentlichen Personennahverkehr in und um Offenbach. „Senioren sollten, auch wenn sie selbst kein Auto mehr fahren, dennoch mobil bleiben. Da sind aktuell abrufbare Informationen zum



ASB-Geschäftsführer Ulrich Müller (links) und Fachbereichsleiter Johannes Fellner möchten insgesamt 50 Senioren aus Stadt und Kreis Offenbach für die Teilnahme an einem Modellprojekt interessieren, das am 1. Juli startet. ■ Foto: Richter

Fahrplan von Bus und S-Bahnen nützlich.“ Der ASB möchte auch seine eigenen Dienstleistungen berücksichtigen sehen. Müller zählt ein breites Angebot zur Seniorenbetreuung auf, das vom Computerkurs bis zum gemeinsamen Mittagstisch reicht. „Uns geht es aber nicht nur darum, älteren Menschen Möglichkeiten der Begegnung zu vermitteln.

Vitale Senioren haben vielleicht auch Freude daran, selbst initiativ zu werden, um etwa eine Freizeitgruppe aufzubauen oder sich auf andere Weise ehrenamtlich einzubringen.“

→ Arbeiter-Samariter-Bund, Regionalverband Mittelhessen, Rhönstraße 12, 63071 Offenbach, ☎ 069 985444-0